

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Zustellungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmenbzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 48

40 Jahrgang.

Freitag den 28. März 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das
Statsjahr 1. April 1879 — 31. März 1880.

Nach Art. 4 Ziffer 3 des Finanzgesetzes vom 27. Februar d. J. (Regierungsblatt S. 39) ist der Termin für die jährliche Aufnahme der steuerbaren Hunde vom 1. Juli auf den 1. April verlegt.

Die Hundeaufnahme für 1879/80 findet daher in der Zeit vom 1./15. April 1879 statt.

Unter Hinweisung hierauf werden sämtliche Hundebesitzer hienit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Statsjahr 1. April 1879 — 31. März 1880 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird.

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in der Verwaltungsperiode 1. Juli 1878 — 31. März 1879 einen Hund versteuert hat, und denselben in der Zeit vom 1./15. April 1879 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Statsjahr 1. April 1879 — 31. März 1880 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1879 keinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. April 1879 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in der Zeit vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in der Zeit vom 1. Juli 1878 — 31. März 1879 angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in der Zeit vom 1. Juli 1878 — 31. März 1879 mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat, und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das Statsjahr 1. April 1879 — 31. März 1880 befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziffer 3 Abs. 1 angezeigt pflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.

6) Die Abgabe muß im ganzen Betrage von 8 Mark in der Zeit vom 1./15. April bezahlt werden.

7) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April—Juni, Juli—September und Oktober—Dezember 1879 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Den 26. März 1879.

R. Oberamt: R. Kameralamt:
Schüßler. Beeb.

Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher und Ortssteuerbeamten (Acciser.)

Die Ortsvorsteher werden hienit angewiesen, vorstehende Aufforderung am 1. April in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, die geeigneten Einleitungen zu treffen, damit die Anzeigen und Abmeldungen rechtzeitig erfolgen, und den Ortssteuerbeamten in Anstandsfällen bereitwillig ihre Unterstützung zu gewähren (§ 9 der Steuerkollegialverordnung vom 10. Juni 1874, betreffend die Vollziehung des Hundesteuergesetzes vom 16. Januar 1874.)

Die Ortssteuerbeamten haben das Aufnahmegeschäft in der Weise vorzubereiten, daß sie für jeden von den Aufnahme-Protokollen des Vorjahrs in die neu angelegten Protokolle übertragenen Hundebesitzer, sofern er noch im Orte wohnt, einen Steuerzettel ausfertigen, den Steuerbetrag darin einsetzen, und den Steuerzettel bis längstens 31. März dem Hundebesitzer zustellen.

Die Hunde sind in dem Orte aufzunehmen, wo der Besitzer am 1. April wohnt. Ist ein im Aufnahme-Protokoll vorgetragener Hundebesitzer vor dem 1. April weggezogen, so ist das Ortssteueramt des neuen Aufenthaltsorts hievon zu benachrichtigen und Bescheinigung hiesür beizubringen. Die Ortssteuerbeamten haben bei dem Geschäft die Vorschriften der oben erwähnten Steuerkollegialverordnung genau zu beachten, das Aufnahmeprotokoll am 16. April abzuschließen, und nach vorgängiger Mittheilung an den Ortsvorsteher (§ 10 der Verfügung) sammt Beilagen an das Kameralamt einzusenden, auch die Abgabe abzuliefern.

Hinsichtlich der Verzeichnisse über die Kosten der Hundeaufnahme wird bemerkt, daß dieselben nur Bekanntmachungskosten zu enthalten haben, da die Gebühren der Acciser in dem Gebührenregulativ festgesetzt sind und für die den Ortsvorstehern zugewiesenen Funktionen eine Anrechnung nicht statthaft ist, indem dieselben zu deren ordentlichen Amtsobliegenheit gehören.

Aufmerksam gemacht wird noch darauf, daß die Ortssteuerbeamten die Steuerzettel nicht nur den im Protokoll ursprünglich eingetragenen Hundebesitzern zuzustellen haben, sondern auch zugezogenen Abgabepflichtigen, welche von ihren früheren Wohnorten übergeben worden, und daß Solche, welche Hunde abmelden, ausdrücklich zur Angabe darüber zu veranlassen sind, ob sie am 1. April den Hund noch besessen haben, s. St.-Coll.-Amtsbl. von 1875 Nr. 15 und 19.

Den 26. März 1879.

R. Oberamt: R. Kameralamt:
Schüßler. Beeb.

Waiblingen.
Most-Verkauf.



Dem Gottlob Munk, Spätmüller dahier, werden im Exekutionswege am

Mittwoch den 2. April ds. Js.
Vormittags 11 Uhr

einige Eimer Most auf dem Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath Anöringer ist zur Abgabe eines Musters vor dem Verkauf bereit.
Den 25. März 1879. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-Masse der + Friedrich Lipp, Tagelöhners Wittwe von hier, kommt am

Dienstag den 1. April d. Js.
Nachm. 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum 2ten und letztenmal in öffentlichen

Auffstreich:

— 61 Meter ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Haber-Gasse,

	angekauft zu	1600 M.
10 Nr 05 Meter Acker im mittlern Eisenthal,	angekauft zu	240 M.
5 Nr 65 Meter Baumacker in der Wurmhals,	angekauft zu	82 M.

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. März 1879

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-Masse des + Jakob Ehring, gewes. Bauers dahier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 1. April d. Js.
Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auffstreich zum Verkauf und zwar: die Hälfte an:

1 Nr 55 M. einem 2stöckigen Wohnhause mit Tenne, Hofraum, 1 gewölbten und 1 getrennten Keller an der Beinsteiner Straße,	
— 63 M. Gemüsegarten im Krautgäßle hinter'm Haus,	2005 M.
19. Nr 73 M. Acker und Weg am Schützenhäusle,	840 M.
15 Nr 27 M. Acker im Kleinheppacher Weg,	411 M.
15 Nr 46 M. Acker im mittlern Eisenthal,	522 M.
7 Nr 97 M. Baumacker in der Fuchsgrube,	716 M.
34 Nr 61 M. Acker und Weg auf der Korber Höhe,	1611 M.
3 Nr 90 M. Baumacker und Weg im Ueberaus,	86 M.

Hiezu werden weitere Liebhaber eingeladen.
Den 26. März 1879.

Rathschreiberei.

Strümpfelbach.

Stammholz-Verkauf.



Am **Samstag den 29. März**
Nachmittags 1 Uhr

werden im Gemeindewald Breitgarten

106 Stück eichene Stämme und
Abschnitte 4—12 m lang, 13—80 cm Durchmesser,
14 Stück Buchen 19—50 cm Durchmesser,

gegen baare Bezahlung im Auffstreich verkauft.

Schultheißenamt:
Hartmann.

Allgemeines Börsen- und Verloosungs-Blatt

erscheint allwöchentlich in Augsburg und kann bei allen Postanstalten abonniert werden.

Preis: nur 1 Mark halbjährlich.

Probeblätter versendet der Herausgeber **S. Michelbacher** in Augsburg unentgeltlich und franco. Die vorrätigen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Kommelshausen,
O. A. Cannstatt.
Eichenrinden-Verkauf.



Der heutige Anfall von Eichen-Rinden im Gemeindefälmalb mit 150 Ctr. Glanz- und Mittel-Rinde wird am

Samstag den 29. März
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auffstreich verkauft.

Auf Verlangen zeigt der Waldmeister die Rinde vorher vor.

Den 19. März 1879.

Schultheißenamt:
Brigel.

Hohenacker.

Mahlmühle-Verkauf.

Meine auf der Markung Hohenacker an der Rems befindliche Kundenmühle ist angekauft zu 18,000 fl. = 30,857 M. und kommt am

Donnerstag den 3. April
Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Hohenacker in einmaligen Auffstreich, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

F. G. Lauer, Müller.

Waiblingen.



Für die
Blaubeurer Bleiche

nehme ich Bleichgegenstände in Empfang.
Gottlob Billinger, W.

Waiblingen.

Roman-Cement

von anerkannt

bester Qualität,

aus einer der renomirtesten Fabriken des Landes halte ich stets frisch vorrätig und verkaufe denselben billigst, bei größeren Abnahmen mit Rabatt.

C. Adrion
zur Post.

Waiblingen.

Dung-Verkauf.

Nächsten

Montag Abends 6 Uhr

werden ungefähr 5 Wagen Dung bei der Bürgermühle liegend, verkauft.

Jak. Bönth's Erben.

Sochdorf.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen



240 Mark

gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Waiblingen.

Gelder



in größeren Posten sind gegen 2fache Güterversicherungen auszuleihen. Näheres bei **Jm. Schffel.**

Waiblingen. Volksheater

gegeben von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins
zum letzten Mal für diesen Winter

Samstag den 29. März
im Saale zum Adler.

Die Schweizer in Amerika

oder

Sehnsucht nach der Heimat.
Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Als Vorspiel:

Abschied von der Heimat.

Als Nachspiel:

Rückkehr aus Amerika.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Erster Platz 40 Pf., 2ter Platz 20 Pf.

NB. Mit diesem diene nochmals zur Kenntniß, daß dieses die letzte Vorstellung für diesen Winter ist, den uns immer zahlreichen Besuch verbindlichst dankend, hoffen wir auch zu unserer Schlussvorstellung ein volles Haus, und laden hierzu ergebenst ein.

Der Turnrath.

Württembergische Landeszeitung

Mit Sonntagsbeilage: Stuttgarter Museum.

Erscheint wöchentlich siebenmal. Reichhaltigste und billigste Zeitung. Vorzügliches Feuilleton. Auerkannt gute Stuttgarter Lokalberichterstattung. Abonnementspreis monatlich nur 50 J. Die schon jetzt neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die noch bis März erscheinenden Nummern gratis und franco zugestellt und nehmen Theil an der Konkurrenz um die für Lösung des Preisräthfels im Stuttgarter Museum von 30. März ausgesetzte Prämie. Diese besteht in einer prachtvollen Fruchtswale (44 cm Höhe). Kunstzeugniß von Ritter und Comp. in Göttingen = im Werthe von

Vierundfünfzig Mark

Stuttgarter Handelszeitung.

Organ der Württembergischen Genossenschaftsbanken.
Mit Verlosungsblatt.

= Neunter Jahrgang. =

Bildet eine Abends 6 Uhr erscheinende besondere Ausgabe der „Württembergischen Landeszeitung“, enthält sowohl deren vollständigen Inhalt, als alle wichtigen Handels- und Börsennachrichten und ist mit den neuesten Telegrammen und Kursbegehren aller Württembergischen Blättern um 18 bis 20 Stunden voraus. Wöchentlich eine Verlosungsbeilage, sämtliche Europäischen Börsenpapiere enthaltend. Unentgeltliche Auskunft in einem besonders eingerichteten = Briefkasten = über Finanzangelegenheiten an Abonnenten, gegen Einsendung der Abonnementsquittung. Abonnementspreis monatlich 1 Mark, einschließlich Postgebühr.

Bestellungen auf beide Zeitungen nimmt jede Postanstalt entgegen, für Stuttgart außerdem die Expedition im „Kleinen Bazar“
Gingang Breitestraße.

Telegramme.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger“ publiziert folgenden Erlass des Kaisers vom 23. d. an den Reichskanzler: „Wenige Monate sind verfloßen, seit Ich für die Beweise treuer Theilnahme aus mehr als einer Veranlassung öffentlich zu danken hatte und schon wieder sehe ich mich in der Lage, in gleicher Weise Meiner Erkenntlichkeit Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Mir des Höchsten Gnade ein neues Lebensjahr anzutreten vergönnte, ist diesmal Anlaß geworden, Mich von Nah und Fern mit freundlichen Huldigungen zu überraschen. So umfassend und mannigfaltig ist wiederum die Fülle derselben, daß Ich im Augenblick noch nicht jedes Einzelne gebührend zu würdigen vermag. Es bedarf für Mich vorerst einer gründlichen Sichtung des überreichen Zusammenflusses von Telegrammen, Adressen, brieflichen Zurufen, Dichtungen, Kunstfachen, Blumen Spenden und sonstigen Angebinden, um den ganzen Umfang dieser Glückwunschbewegung zu schätzen. Gleichwohl ermesse ich freudig, in wie vielen Herzen Mir zu dem 22. März sympathisches Gedenken gewidmet worden ist. Aus frohge-

stimtem Gemüth drängt es Mich daher, ihnen Allen, den Spendern glückwünschender Aufmerksamkeiten, alsbald zu bekunden, wie gern Ich ihren Eifer anerkenne, Mir den Uebergang in das neue begonnene Lebensjahr genussreich zu gestalten. Zu dem Behufe will Ich in Anbetracht der Unmöglichkeit, jeden einzelnen Geburtstagsgruß besonders zu erwidern, Meinen Dank an ihre Gesamtheit richten und beauftrage Sie demnach, den vorstehenden Erlass sogleich zu veröffentlichen.

St. Petersburg, 25. März. Heute Nachmittag 1 Uhr schoß ein Individuum zu Pferde am Newa-Drai auf den Gendarmenleutnant General Drentelen. Der Schuß fehlte. Der Verbrecher entfloß.

Petersburg, 25. März. (Extrablatt des Regierungsboten.) Als General Drentelen heute Nachmittag um 1 Uhr am Sommergarten vorüberfuhr, um sich in die Sitzung des Ministerraths zu begeben, holte ihn ein berittener junger Mann ein und schoß seinen Revolver ab. Die Kugel ging durch beide Wagenfenster,

Waiblingen.

Ich lade meine Freunde und Bekannte,
sowie meine werthe Nachbarschaft
Freitag und Samstag
zum

Ruchenbacken

freundlichst ein.

Wöfner, Bäcker.

Waiblingen.



Kleesamen

in bestmöglicher gereinigter Waare empfiehlt.
Im Scheffel.

Auch sind bei obigem Sirenspreizer
zu Unterlagen für Kranke zu haben.

Waiblingen.

1 großes

Hofthor

welches sich zu einem Scheunenthor eignet
ist nebst eigenem Gestell billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

U d w i t g s b u r g.

E. H. Capitalien

gegen gute Pfandsicherheit wovon die Hälfte in Gütern bestehen muß, können fortwährend beschafft werden. Ebenso vermitteln den An- und Verkauf von Gebäuden und Liegenschaften aller Art.

Ed. Sailer, Kirchstraße 3.

Waiblingen.

Zu der kommenden Verbrauchszeit habe
mein Lager in

Druckkatun, Turntuch, Hosen- & Jackenzeuge,

sowie fertige

Arbeitshosen, Joppen,
Hemden, Blousen
und Schürze

in reichster Auswahl fortsetzt
und empfehle solche zu enorm billigen
Preisen.

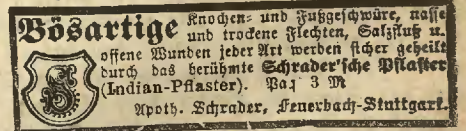
Gottlob Schwarz,
Weber.

Scheffelsäcke

à 1 R. 8) Pf.

empfiehlt bestens.

Obiger.



Der General blieb unwirksam, bewahrte seine volle Geistesgegenwart und ließ den entfliehenden Verbrecher durch den Kutscher verfolgen; der Verbrecher gewann aber einen Vorsprung, stürzte dabei vom Pferde, ließ dasselbe im Stich, und entkam mittelst einer Droschke. (1)

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. In der gestrigen Nacht fand ein hiesiger Thierarzt seinen Tod auf der Bahn zwischen Buch und Schwäbisch. Derselbe benützte zum Heimweg das Fahngelais und stürzte in einen Durchlaß. Heute Morgen fand man dessen Leiche. Es scheint, daß er durch den Sturz bewußtlos wurde und in der eifig kalten Winternacht erstoren ist.

Leonberg, 24. März. Die Gewerbebank hat gestern ihre Jahresversammlung gehalten und die Rechnung den Mitgliedern vorgelegt, wonach sich ein günstigeres Resultat gegen den letzten Jahren ergeben hat. Der Gesamtumsatz beträgt 548,866 M., es konnten deshalb dem Reservefonds 476 M. zugewiesen werden und es beträgt jetzt derselbe 4476 M. Die Dividende wurde den Mitgliedern mit 5% gutgeschrieben. Die Mitgliederzahl beträgt 254, und der Kassier Konditor Schnaidt hat auf Tantieme, auf welche er hätte Anspruch machen können, verzichtet. Vorstand ist Gemeinderath Barth und Kontrolleur Redakteur Lindenberger.

Rußland.

Im Dorfe Malarnicha bei Chersson soll sich neulich nach dem „Oessaer Boten“ folgendes zugetragen haben: Ein von dort her gebürtiger junger Bauer war, nachdem er sieben Jahr als Soldat gedient hatte, heimgekehrt; die Türkenjungen hatten ihn verhaftet. Nach einem kurzen Trunke im Wirthshause des Heimatdorfes und nach einer dort angestellten Nachfrage nach den Seinen begab er sich unter das Dach des Vaterhauses. Das Wirthchen eilte ihm entgegen; er aber gab sich ihr nicht zu erkennen und bestellte „das Quartier“, um von den Reisesrapagen auszurufen. Die Alte erkannte ihn nicht. Bevor er auf die Ofenbank sich niederlegte, händigte er der Frau 700 Rbl. ein; wenn er aufstehe, wolle er dieses Geld wieder an sich nehmen. Als er eingeschlafen war, eilte die Alte zu ihrem Eheherrn in die Mühle hinaus und theilte ihm mit, da habe ihr ein fremder Mann, ein Soldat, die schwere Menge Geld zum Aufbewahren übergeben, „wollen wir in töbten!“ rief sie, „und wir werden das Geld unser nennen!“ Der Alte schickte sie heim und begab sich ins Wirthshaus. Als er sich dort ein Gläschen Brantwein geben ließ, äußerte der Wirth seine Verwunderung, daß man „an einem solchen Feiertage“ nur so wenig trinke. „Was für ein Feiertag?“ fragte der Alte. „Dein Sohn ist ja aus dem Kriege heimgekehrt!“ So lautete die Antwort des Kneipwirths. Der Alte leert das Gläschen nicht; er eilt, sein Kind in seine Arme zu schließen. Entsetzlich! Ihm entgegen eilt schon aus dem Hause seine Frau und kündet ihm an, daß „sie mit dem Kerl schon fertig sei, das Messer ihm in die Seite gestrieben habe, er quackte gar nicht.“ Die Geschichte sieht erfunden aus.

Arakan, 22. März. Kiemer Berichten zufolge wurden dort mehrere junge Leute verhaftet, die im Einvernehmen mit den Wächtern der Gefängnisse die in denselben wegen nihilistischer Umtriebe arretirten Mädchen zu befreien suchten.

Asien.

Der Krieg in Afghanistan wird seinen Fortgang nehmen und vielleicht erster werden, als je. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin. Ein anglo-indisches Blatt in Kalkutta, der Englishman, sagt in einer Betrachtung über die Lage in Afghanistan, es sei höchst wahrscheinlich, daß jetzt der Krieg erst recht beginnen werde. Daulat Khan habe seine alte Energie wiedergewonnen und eifrigst sein Heer reorganisiert. Durch den langen Halt in Jellalabad, den die englische Armee gemacht, sei bei den Afghanen der erste Eindruck der Siege im Herbst theilweise verwischt worden. Indeß sei die englische Armee zum Vorrücken bereit, sobald der Schnee aus den Pässen fort sei und die Bewegungen des Oberkommandeurs schienen anzudeuten, daß seiner Ansicht nach der zweite Akt des Krieges wichtiger sein werde, als der erste.

Aus Kalkutta wird dem Standard gemeldet, daß in Mandalay, dem Hauptorte von Burmah, eine vollständige Anarchie ausgebrochen ist. Jeden Augenblick kann die dortige britische Residenschaft angegriffen werden; tamit sind die Friedenshoffnungen stark im Sinken.

Verschiedenes.

(Erwischt.) In Bochum ist eine telegraphische Depesche angelangt, wonach in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. der Comis des Banquiers Schüller, welcher seinem Prinzipal mit 36,000 M. durchgebrannt war, verhaftet worden ist. Der Agent der Bochumer Reichsbank-Nebenstelle war dem Flüchtlinge nachgereist und hat denselben mit Hilfe der englischen Polizei in London entdeckt. Zum Glück befand sich derselbe noch im Besitz von 27,000 Mark.

— Vieles Romanlesen hat einem 15jährigen Bäckerlehrling in Stendal den Kopf so verdreht, daß er sich in voriger Woche erschöpf.

(Der Privat-Telegraph.) Herr Müller hat das Comptoir mit seiner etwas entfernten Wohnung durch das Telephon verbunden, welches er einem Freunde mit den Worten erklärt: Dieß ist eine capitale Erfindung, sie gestattet mir, mit meiner Frau zu sprechen, gerade als ob sie im Nebenzimmer wäre. Geben Sie einmal Achtung! Er spricht in das Telephon: Herr S. ist hier, kommt gerade von Paris, sieht sehr wohl aus, wünscht Dich zu sehen u. s. w. Mit triumphirender Miene sagt er hierauf zu seinem Freunde: So jetzt nehmen Sie das Telephon, Sie werden sofort die süße Stimme meiner Frau vernehmen. Herr S. hält das Telephon an's Ohr und hört ganz deutlich folgende Worte: Um Gotteswillen, lieber Mann, bringe doch diesen unaußsprechlichen Menschen nicht zum Mittagessen!

(Auf die Socken gemacht.) Eine an einem Schaufenster Berlins prangende Ankündigung: „Hier werden Schuh und Stiefel in zwanzig Minuten wasserdicht besohlt“ hatte für einen jungen Dandy, dessen äußerst fein gesteppter Stulpenstiefel aber dem Schneewasser gegenüber einen unterwühlten Boden zeigten, so viel Verlockendes, daß er ohne Prüfung der Firma eintrat und sich von dem im Laden befindlichen Lehrling die Stiefel abziehen ließ, mit der Weisung, solche sofort mit neuem Boden zu versehen. Behaglich in einen Korbstuhl sich lehrend, die besohnten Füße zum Ofen gekehrt und eine Cuba mit Ambalema dampfend, sieht unser Dandy plötzlich Meister Müller, den Verfertiger der noch unbezahlten Patent-Bremenaden-Stiefel vor sich stehen. „Ich seh'n Sie mal Herr Schulz, es freut mir, daß Sie mir in meiner neuen Wohnung aufgesucht, um mir die fünfzig Mark zu bringen. Als Sie zwei Tage nach Ablieferung der Stiefeln aus Berlin verschwunden waren, dachte ich mir gleich, daß Sie schon wiederkommen und bezahlen würden.“ Jener nahm alle Fassung zusammen und erwiderte: „Ja, lieber Herr Müller, ich mußte schnell verreisen und ich komme, Ihnen zu sagen, daß Sie Ihr Geld in acht Tagen bekommen werden.“ „Na schön“, Herr Schulz, bei der Gelegenheit können Sie denn auch die besohnten Stiefeln in Empfang nehmen.“ — Sagi's und verschwand. Dandy Schulz saß noch lange, starr auf seine unverlebten Socken blickend — während ihm auch die Cuba ausging — den Reinsfall vermüthend, nach dem Meister vergeblich rufend, mit dem Burtschen zankend. Endlich ergab sich Herr Schulz in sein Schicksal, machte sich auf die Socken, rief einem vorüberfahrenden Droschkensührer zu, wollte mit einem Saltomortale von den Stufen des unkreundlichen Hauses über das nur schmale Trottoir in die Droschke springen, sprang zu kurz, gleitet aus und — fällt in den Klinkstein! Nachdem ihm Meister Müller den „Kopf gewaschen“ hatte er nun auch ein unfreiwilliges Fußbad genommen und unter dem Jubel und Gelächter des Janhagels, der den Mangel von „Schusters Rappen“ schnell erspäht hatte, fuhr Dandy Schulz davon.

Literarisches.

Die „Neue Deutsche Dichterhalle“, Organ für die poetische Welt (Hefredakteur Rudolf Fahrenthaus; Expedition C. G. Thiele, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 1, Jahrgang III, folgenden interessanten Inhalt:

Zur Myth, o Herz von Julius Fasig. — Zum neuen Jahre von Wilhelm Hoppstädter. — In Deutschland von Kurt Mook. — Molière auf dem Cobbett von Ludwig Lank. — Der Aéronaut von Eugen Hané. — An die Deutschen von Konrad Telmann. 1.—11. — Non omnis moriar von Julius Diehn. — Vom Grabe in's Leben von August Feldhoff. — Pauderei aus dem Bureau der Neuen Deutschen Dichterhalle, nebst einigen Streifzügen von Alfred Morgen. — Der Bauer und die Eisenbahn von Auguste Schner. (Humoristisch.) Sankt Urbans Plage. Nach einer Legende. Von Karl Vollheim. (Humoristisch.) Die Metamorphose des Dichters von Oscar Justinus. (Humoristisch.) Offener Sprechsaal. (Humoristisch.) — Aphorismen von Heinrich Kuhmerker. — Abonnements-Einladung.

Heranstrebenden jungen Talenten bietet die Neue Deutsche Dichterhalle fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „Orphelia“ Aufnahme.

Abonnementpreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonirt man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Harben der Redaktion“ zu senden sind. Zu spät eintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern stets nachgeliefert.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt
am 22. März 1879.

Dinkel per Ctr. M. — Pf. 6 M. — Pf. — M. — Pf.
Haber per Ctr. 5 M. 80 Pf. 5 M. 70 Pf. 5 M. 60 Pf.